

Bessere Vernetzung als Schlüssel zum Erfolg

Ökonomische Effekte des Kulturtourismus noch unzureichend erfasst

Der Kulturtourismus gilt als einer der „Megatrends“ im Tourismus, als einer der wenigen Wachstumsbereiche der touristischen Nachfrage überhaupt, auch wenn er mit rund 7,8 Prozent ein vergleichsweise kleines Segment im europäischen Tourismus umfasst. Mehr als 30 Prozent aller Reisen weltweit sind nach der letzten europäischen Tourismusstudie durch Interesse an Kultur motiviert, mit steigender Tendenz. Europäische Tourismusanbieter setzen deshalb gezielt auf den „Wachstumsmarkt Kulturtourismus“, mit besonderem Blick auf das sogenannte „Kulturerbe“, wie Schlösser, Burgen, kulturgeschichtlich spannende Gebräuche, regionale Kunst- und Kulturevents.

Für Politik, Regionalplanung und die Anbieter selbst sind das kulturtouristische Potential und seine ökonomischen Auswirkungen allerdings schwer einzuschätzen und fehlen bislang langfristige und nachhaltig angelegte Instrumentarien im Sinne von Berechnungsmodellen und systematischer Datenerfassung. EVOCH, das europäische Projekt zur ökonomischen Valorisierung des europäischen Kulturerbes, lud deshalb in Wien zu einem europäischen Expertenseminar unter der Leitung von **Prof. Dietmar Wiegand**, Head of Division Real Estate Development and Management der TU Wien und **Karin Drda-Kühn**, Geschäftsführerin des Vereins Kultur und Arbeit in Berlin.



Dietmar Wiegand



Karin Drda-Kühn

Rund 60 Experten aus den Bereichen Ökonomie, Stadt- und Regionalplanung, Kulturerbe-Erhalt, Kulturwirtschaft und Tourismusförderung und -marketing tauschten sich über das ökonomische Potential des Kulturtourismus aus. Das europaweite Interesse zeugt davon, dass hier ein Thema auf den Nägeln brennt. Beispiele aus aktueller Forschung und Praxis zeigen für Dietmar Wiegand und Karin Drda-Kühn, dass Daten einer ökonomischen Bewertung des Tourismus an Kulturerbestätten sehr unterschiedlich erfasst werden. „Aspekte wie Erhaltungskosten historisch relevanter Bausubstanz, Beschäftigungsaspekte, ökonomische Effekte durch Übernachtungen, Gas-

tronomiebesuche, Shopping etc. werden im Sinne von Wertschöpfungsketten kaum identifiziert.“ Fazit der Teilnehmer: Was im Kulturtourismus fehlt, sind praktikable Berechnungs- und Planungsinstrumente, die solche Wertschöpfungsketten aufzeigen und langfristige Planungsentscheidungen unterstützen helfen.

„Voraussetzung wäre allerdings, dass sich alle beteiligten Akteure, also Touristiker, Regionalplaner, Kulturstätten-Betreiber, Denkmalpfleger, der regionale Einzelhandel, Mobilitätsanbieter und Wirtschaftsfachleute an einem Tisch zusammen finden, um möglichst viele relevante Faktoren für den Kulturtourismus zu erfassen“, so Karin Drda-Kühn. „Hier fehlen aktuell noch Organisationsstrukturen und Netzwerke.“

Die mit dem kulturellen Erbe verbundenen regionalen Beschäftigungseffekte und Wertschöpfungen lassen sich laut Prof. Wiegand im sog. vorgelegten Bereich, beispielsweise der Restaurierung von Kunstwerken, vergleichsweise gut quantifizieren. „Probleme bereiten hingegen die sog. nachgelagerten Bereiche der Wert-

schöpfung“, so der Architekt. Die Frage ist, was tun Kulturtouristen nach dem Besuch eines Schlosses, einer Burg oder eines Industriedenkmals und wie viel davon kann und sollte dem Kulturtourismus zugerechnet werden?

Eigentümer und Betreiber von Kulturerbestätten haben im Rahmen des EVOCH Seminars deutlich gemacht, dass sie nachvollziehbar erhobene Daten zu den regionalökonomischen Effekten des kulturellen Erbes insbesondere erzeugt durch kulturtouristische Angebote benötigen – angesichts immer knapper werdender öffentlicher Finanzmittel mehr denn je.

Neben der rückblickenden Erhebung der regionalökonomischen Effekte des kulturellen Erbes ist natürlich die Gestaltung und Verbesserung der Wertschöpfung ein Anliegen der EVOCH Seminare. In Wien ist es den Expertinnen gelungen, auf Basis der Forschungserfahrungen in den verschiedenen europäischen Ländern ein Modell für das Management der kulturtouristischen Inwertsetzung des kulturellen Erbes zu entwickeln. Das Modell macht für Prof. Dietmar Wiegand und Karin Drda-Kühn deutlich: „Zentrale Bedeutung für die regionale Wertschöpfung hat die Verbesserung des Zusammenspiels zwischen Einrichtungen und Unternehmen der Kultur, der Kulturwirtschaft und des Tourismus. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Innovation, mit der kulturtouristische Cluster ihre Attraktivität steigern und Einzigartigkeit der Angebote erreichen können.“

Wissenschaft, die Wissen schafft

Das 2-tägige Expertenseminar „**Kulturtourismus – makroökonomische Effekte für Städte und Regionen**“ fand Mitte Februar 2012 in Wien statt. Seine Zielsetzung war es, ein Kosten-Nutzen-Berechnungsmodell für den Kulturtourismus zu erarbeiten, das zukünftig etwa Politik und Verwaltung in der Stadt- und Regionalentwicklung als Bewertungs- und Steuerungsinstrument dienen soll. Veranstaltet wurde das Seminar im Rahmen des Projekts EVOCH, das von der EU-Generaldirektion Bildung und Kultur aus dem Kultur-Programm gefördert wird. EVOCH-Partner waren der Verein Kultur und Arbeit in Berlin/Bad Mergentheim in Zusammenarbeit mit der Professur für Projektentwicklung und -management der Technischen Universität Wien. Mehr Informationen unter www.evoch.eu

Regionale12 geht in Muraub über die Bühne

Den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Landschaft und Kunst nachzuspüren, hat sich die dritte Ausgabe der regionale12 zum Ziel gesetzt, die 2012 im Bezirk Muraub in der Obersteiermark ausgetragen wird (22. Juni bis 22. Juli). Alternative Wege für Um-

Wien Modern spannt seinen Klangbogen neu

Musik der Gegenwart rückt im Herbst in Wien wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit, wenn vom 28. Oktober bis zum 25. November 2011 das Festival „Wien Modern“ über die Bühne geht. Vier Wochen lang spannt das Festival an 14 Spielorten einen Klangbogen aktueller musikalischer Entwicklungen über die Stadt. Im seinem Zentrum stehen diesmal Österreich und Großbritannien.

Superjubiläum: 400 Jahre Passionsspiele Erl

Dramatiker Feliv Mitterer schreibt die größte Geschichte aller Zeiten“ neu



bad ischl
mergut
schl.at

an, Yevheniy Tar-
chl in den Genuss
om 7. bis 10. Juni
id laden zum Ver-
d Kartenverkauf
ice@badischl.at

n Mosaik

sgarten Linz gibt
s zu werden: Das
men Original Fas-
theater Linz Kar-
e Spielstätte des
rbeiten in ihrem
reichischen Kul-
ter Kartenservice
n 300 Euro und in
nformationen fin-

ich als geistliches
reichischen Gren-
chbarock gilt es